

# „Sauerei“ wird richtig teuer

Anklage und Schadensersatzforderung

Von unserem Redaktionsmitglied  
HANNES HELFERICH

**SCHWEINFURT** Die Rowdies, die einige Schweinfurt-Schweine blindwütig zerstört haben, kommt ihr „Sau raus lassen“ teuer zu stehen. Neben einem Strafverfahren am Amtsgericht wird der Schaden in Höhe von mindestens 10 000 Euro zivilrechtlich eingeklagt – durch Rechtsanwälte, die auch Geld kosten.

Kaum waren die Schweine Ende März aufgestellt, hatten ein 19- und ein 24-Jähriger nichts besseres zu tun, Schweine zu schlachten. Zwölf der 30-Kilogramm-Figuren sind wie berichtet zum Teil erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein Zeuge hatte die Rowdies ab Roßmarkt im Auge, war ihnen bis Luitpoldstraße gefolgt. In diesem Bereich ging es fünf Schweinen an den Kragen. Die mutmaßlichen Täter rissen Teile ab oder die tierischen Wesen aus der Verankerung.

Die von der Polizei damals inhaftierten Deutschen wurden nach ihrer Vernehmung natürlich auf freien Fuß gesetzt. Ad acta gelegt wird aber nichts. Ganz im Gegenteil: Allein wegen der „großen Öffentlichkeitswirksamkeit“ ist die Polizei am Ball und wird nach der Befragung weiterer Zeugen die Akten wohl noch diese Woche der Staatsanwaltschaft übergeben, erklärte Jürgen Karl.

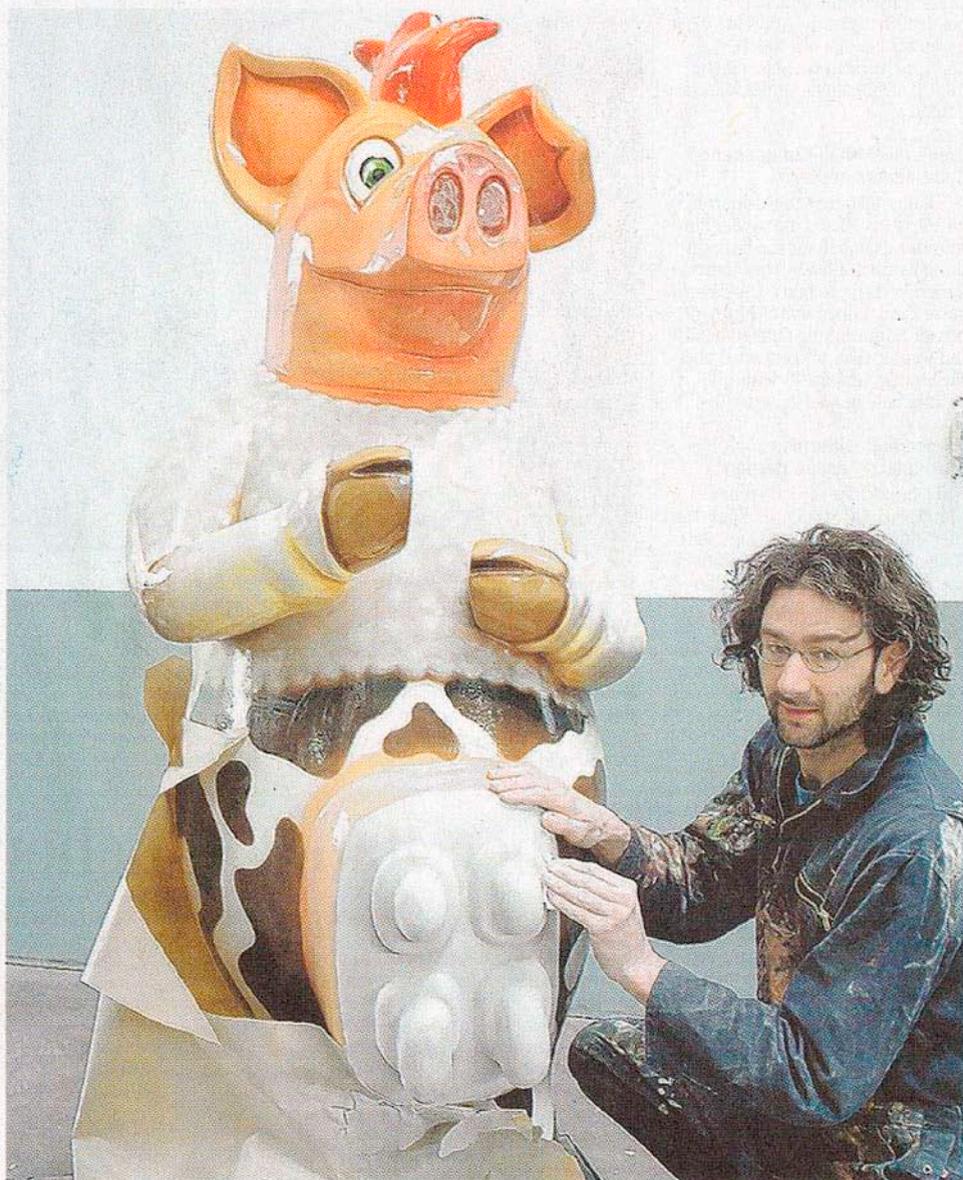
Wie der Schweinfurter Polizeichef macht auch der Leitende Oberstaatsanwalt Rainer Vogt kein Hehl aus seiner persönlichen Verärgerung über solch sinnloses Wüten. Sicher ist laut Chefankläger, dass es wegen Gering-

fügigkeit keine Verfahrenseinstellung gibt. Dagegen spreche allein das Aufsehen, das die Täter in der Öffentlichkeit erregt haben.

Initiator Peter Galm hat namens der Schweine-Eigentümer außerdem die Kanzlei Hofmann/Beck/Petzold beauftragt, die Rowdies zivilrechtlich auf Schadensersatz zu verklagen. „Das ist kein Pappenstiel“, sagte Rechtsanwalt Michael Beck. Die genaue Schadenshöhe steht noch nicht fest, weil noch repariert wird.

Ungeschoren werden auch die zwei US-Soldaten nicht davon kommen, denen zwei Zerstörungen vom 4. April vorgeworfen werden. Auch sie waren festgenommen und der US-Polizei übergeben worden. US-Sprecher George Ohl hofft, dass der bei der Rechtsabteilung des Militärs eingereichte Schadensersatz-Antrag erfolgreich ist. Wenn nicht, will Rechtsanwalt Beck über das Amt für Verteidigungslasten erreichen, dass der Sold der GIs um den Schaden gekappt wird, vorausgesetzt, die Tat ist nachgewiesen. Laut Ohl verhält die US-Army die Soldaten zur Zeit. In den Kasernen wird außerdem vor weiteren Zerstörungen gewarnt.

Galm, der trotz vorbildlicher Arbeit der Polizei noch immer selbst nachts „Streife fährt“, bedauert, dass die fröhliche Aktion von Rowdies gestört werde. Ihm würde so Zeit und Kraft geraubt, die er sinnvoller einsetzen könnte. Er werde aber nicht klein beigeben, weitermachen, zumal „keiner sein Schwein zurückgezogen hat“. Es sei ganz im Gegenteil gelungen, weitere fünf Verträge abzuschließen. 77 Schweine bereiten im Stadtgebiet – wenn demnächst alles repariert ist – Freude.



Die „Eierlegende Wollmilchsau“ des Kopier-Shops war erheblich zerstört. Künstler Alexander Ziegler musste deshalb noch einmal Hand anlegen. Mehrere Tage dauerte die nicht billige Reparatur. FOTO W. FUCHS-MAUDER